

# Der Absolutismus am Beispiel Frankreichs



## Die Anfänge der absoluten Königsherrschaft

- 1598      Edikt von Nantes
- 1610-43   Ludwig XIII.
- 1638      Geburt Ludwigs XIV.
- 1624-42   Richelieu leitender Minister
- 1643-61   Mazarin leitender Minister
- 1648-53   Adelsaufstand der Fronde
- 1651      Ludwig XIV. für großjährig erklärt
- ab 1661   Alleinregierung Ludwigs XIV.

Siehe auch: [www.bildarchiv-bpk.de/fotos/ludwig.htm](http://www.bildarchiv-bpk.de/fotos/ludwig.htm)

Die **Religionskriege** zwischen französischen Katholiken und französischen Protestanten (Hugenotten) zwischen 1562 und 1598 hatten allgemeine Not und Unsicherheit und die Verrohung der Sitten zur Folge gehabt. König **Heinrich IV.** setzte mit dem **Edikt von Nantes**, das den Hugenotten Glaubensfreiheit gewährte, diesem Bürgerkrieg ein Ende.

Der Versuch der französischen Könige und ihrer Minister, die königliche Gewalt wieder zu stärken, richtete sich vor allem gegen die Macht des Adels. Kardinal **Richelieu**, leitender Minister unter Ludwig XIII., versuchte den Willen des Königs selbst in den entferntesten Provinzen durchzusetzen. Dazu bediente er sich besonderer Beamter. Das Steuerbewilligungsrecht der Provinzstände (Vertreter von Adel, Geistlichkeit und Städten) wurde eingeschränkt. Die **Generalstände** des Königreichs (=Abordnung der 3 Stände) wurden **von 1614 bis 1789 nicht mehr einberufen**.

Als Kardinal **Mazarin**, der Nachfolger Richelieus, diese Politik fortsetzte, erhob sich der Hochadel. Der Hof und mit ihm der minderjährige Ludwig XIV. mußten aus Sicherheitsgründen Paris für drei Jahre verlassen. Der Aufstand, die sogenannte **Fronde** (frz. Schleuder), konnte erst nach fünf Jahren niedergeschlagen werden.

In der Außenpolitik versuchten die beiden Kardinäle, die **Umklammerung Frankreichs** durch die Besitzungen des Hauses Habsburg in Burgund, den Niederlanden, Luxemburg, Spanien und Oberitalien zu durchbrechen. Als das Habsburger Reich 1558 in die spanische Linie (Spanien, Mailand, Burgund, Luxemburg, die Niederlande) und die österreichische Linie (Österreich und Nebenlande, Ungarn, Böhmen) aufgeteilt wurde, arbeiteten die beiden Linien dennoch außenpolitisch meist eng zusammen. Der **habsburgisch-französische Gegensatz** blieb bis weit ins 18. Jh. bestehen. Richelieu suchte **Frankreichs "natürliche Grenzen"** zu erreichen, d. h. die Staatsgrenze an die Pyrenäen und an den Rhein vorzuschieben. In dieser Absicht griff der Kardinal in den Dreißigjährigen Krieg ein. Im Westfälischen Frieden 1648 erhielt Frankreich die Landvogtei über zehn elsässische Reichsstädte, österreichische Gebiete im Elsaß, dazu Breisach und Philippsburg auf dem rechten Rheinufer. Richelieus Nachfolger, Kardinal Mazarin, führte den Krieg gegen das habsburgische Spanien mit englischer Unterstützung bis zum Pyrenäenfrieden 1659 fort. Spanien mußte nun die Pyrenäen als Grenze zu Frankreich anerkennen. Die Umklammerung Frankreichs durch die Habsburger war mit den Friedensverträgen aufgebrochen.

**G1: Pracht und Elend**

1) In allem liebte er [Ludwig XIV.] Glanz, Verschwendung, Fülle. Es war wohlberechnet, daß er die Sucht, ihm hierin nachzueifern, in jeder Weise begünstigte ... Vom Hofe aus hat die Verschwendungssucht Paris, die Provinzen, das Heer ergriffen. Man schätzt einen jeden, der eine gewisse Stellung einnimmt, nur noch nach seinem Aufwand in Küche und Haus ein."

(Der Hof Ludwigs XIV. nach den Denkwürdigkeiten des Herzogs von Saint-Simon, hrsg. von W. Weigand. Leipzig 1913, S. 368.)

2) Die Marquise de Sévigné, die am Hof Ludwigs XIV. lebte, berichtet (12. 10. 1678):

"Der König will sich am Samstag nach Versailles begeben, aber es scheint, daß Gott es nicht will ... wegen der übermäßigen Sterblichkeit der Arbeiter, deren man jede Nacht . . . Karrenladungen voll Toter fortführt."

(M. de Sévigné, Lettres. Nach Ziegler, Der Hof Ludwigs XIV. in Augenzeugenberichten, Düsseldorf 1965, S. 28 ff.)

**G 1**

a) Weshalb nennt Saint-Simon die Tatsache, daß Ludwig XIV. die Verschwendungssucht begünstigte, "wohl berechnet"?

b) Welche Rolle spielt nach Saint-Simon der Hof im Gesamtstaat? Zu 2): Was könnten die Ursachen für die hohe Sterblichkeit gewesen sein?

**3) Löhne und Preise zur Zeit des Baues von Versailles**

Gesamtkosten für den Bau von Versailles  
Wert der Diamanten auf dem Gewand des Königs  
Jahreslohn eines Maurers (13-Stunden-Tag)  
Jahresgehalt des Gartenarchitekten Le Notre  
Kosten für 1 Leinenhemd 1665  
Kosten für 1 Kilo Ochsenfleisch 1694  
Kosten für 450 Gramm Weißbrot 1694  
Kosten für 1 Perücke

**in Livres**  
76.000.000  
12.500.000  
180  
14.000  
4  
0,30  
**0,10**  
100

1 Livre ~ 28 DM

**in DM**

>2 Milliarden  
>350 Millionen  
ca. 5000  
ca. 400.000  
115  
9  
**2.80**  
- 2.800

#### 4) Die Stände

Die Gesellschaft war in Ständen gegliedert. Der erste Stand, der **Klerus** (Träger der kirchlichen Ämter), war – ebenso wie der Adel - von der direkten Steuer (Steuer, die sich auf das Einkommen bezog) befreit. Die höheren Kirchen- und Klosterämter (der Äbte, Bischöfe, Erzbischöfe) dienten oft der Versorgung der nachgeborenen adeligen Kinder. Die niedrigen Geistlichen (Pfarrer) kamen aus dem mittleren Bürgertum und der reicheren Bauernschicht.

Der Wohlstand des zweiten Standes, des **Adels**, beruhte in erster Linie auf seinem Grundbesitz. Ludwig XIV. hat es verstanden, dessen Pflichten auf den Königsdienst am Hof von Versailles zu beschränken. Seine feudalen Rechte, z. B. alleiniges Jagdrecht, und die Steuerprivilegien blieben unangetastet. Zahlreiche Verwaltungs- und Richterämter waren käuflich und vererbbar. Bürger konnten diese Ämter kaufen und erwarben damit den Adelstitel. So entstand ein neuer "Amtsadel". Der dritte Stand umfaßte **alle übrigen Bevölkerungsgruppen**, etwa 98 Prozent der Gesamtbevölkerung: städtische Bürger (Kaufleute, Handwerker usw.), Bauern und Landarbeiter. Das Steuersystem belastete einseitig den dritten Stand. Die Verteilung der Steuerlast auf die einzelnen Provinzen und Gemeinden war willkürlich geregelt. Die Eintreibung der indirekten Steuern (vor allem die Getränkesteuer und die Salzsteuer) wurde an wohlhabende Privatunternehmer gegen eine im voraus zu zahlende Summe verpachtet. Diese Steuerpächter bereicherten sich, so daß nur ein Teil der Einnahmen in die Staatskasse floß.

**Zeichnung: ein Schema des französischen Gesellschaftssystems unter Ludwig XIV.**

G 2:

<p>1) Der Festungsbaumeister Vauban, in einer Denkschrift 1698 "Fast ein Zehntel der Bevölkerung [ist] an den Bettelstab gelangt . . . , von den übrigen neun Zehnteln [sind] fünf ... diesem Elendszustand um Haaresbreite nahe. Von den verbleibenden vier Zehnteln sind drei von Schulden ... bedrängt. In dem zehnten Zehntel, zu dem ich alle Angehörigen des ... Adels . . . , die Inhaber militärischer und ziviler Ämter, die Großkaufleute, die wohlhabendsten ... Bürger rechne, gibt es keine zehntausend . . . Familien, von denen man sagen könnte, daß es ihnen wirklich gut geht. Das Volk ist es, das alle Lasten trägt . . . Nun ist es aber die untere Schicht des Volkes, die durch ihre Arbeit, ihren Handel, ihre Abgaben, den König und sein ganzes Reich emporbringt. Sie stellt Soldaten . . . , Arbeiter, Weingärtner, Tagelöhner ... Die Einkommenssteuer [Taille] ist eine der Ursachen des Übels . . . , denn es besteht überhaupt kein Verhältnis mehr zwischen dem Einkommen des Steuerpflichtigen und der Steuer ... Es ist gar nichts Ungewöhnliches, wenn man bei der Steuereintreibung, nach Verkauf der Hauseinrichtung auch noch die Türen verkauft . . . und die Balken abmontiert, die man dann zu einem Fünftel oder Sechstel des Wertes verkauft . . . , um davon den Betrag der Taille abzuziehen ... Das führt schließlich dahin . . . , daß der, der eine oder zwei Kühe ... halten könnte, gezwungen ist, sie zu verkaufen, um nicht im nächsten Jahr allzusehr mit der Taille belastet zu werden . . . Deshalb lebt er mit seiner Familie in größter Armut und geht fast nackt umher. Er läßt aber auch das bißchen Land, das er hat, verwahrlosen . . . , denn er hat Angst, daß, wenn er es gut düngt und kultiviert . . . , man das zum Anlaß nehmen wird, seine Taille zu verdoppeln ... Die andere Ursache liegt ... in der Höhe und Menge der Gebühren und Binnenzölle [Zölle innerhalb Frankreichs], die oft ebenso hoch sind wie der Preis ... der Güter [etwa bei Wein, Bier, Obstwein], was zur Folge hat, daß man soviel Weinberge gerodet hat und die Apfelbäume in der Normandie wird ausrotten müssen." (S. de Vauban, Projet d'une Dixme Royale, hrsg. von E. Coornaert, Paris 1933, S. 20ff.)</p>	<p><b>G 2</b></p> <p>a. Wie wirkt sich das Steuersystem auf die Arbeitsmoral der Bauern aus?</p> <p>b. Welche Verbesserungsvorschläge Vaubans, die hier nicht abgedruckt sind, lassen sich aus seiner Kritik herleiten?</p>
<p><b>2) Aus einem Brief der Liselotte v. d. Pfalz, der Schwägerin des Königs, 22. 8. 1709</b> "Wie ich eben in Paris einfuhr, sah ich alle Leute laufen und ganz verstört aussehen ... Eine Bürgersfrau sagte zu mir: Wissen Sie, Madame, daß eine Revolution in Paris ist . . .' Ich . . . fing an zu lachen; sie sagte aber: Ich bin nicht närrisch, Madame . . . , [es sind] schon 40 Personen getötet worden . . .' Ich fragte nach der Ursache der Revolte, die war, daß man an dem Wall . . . arbeitete und jedem Arbeiter drei Sous und einen Laib Brot gibt: es waren 2000 .. selbigen Morgen waren aber ... 4000 gekommen. die forderten Brot und Geld mit</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Was war die eigentliche Ursache dieser "Revolution"?</li><li>• Wie beurteilt die Verfasserin das Volk von Paris?</li></ul>

<p>Ungestüm, und als mans nicht hatte und ein Weib sehr unverschämt war, setzte [man] sie an den Pranger. Da ging der Lärm an, und statt 4000 kamen gleich noch 6000 dazu und rissen das Weib vom Pranger los. Es hatten sich viele abgedankte Lakaien dazugeschlagen, die riefen, man müsse plündern [und] liefern zu Bäckerhäusern ... Man rief Soldaten der Garde, um auf die Kanaille [franz. ursprünglich Schuft] zu schießen ... Da fuhren von ungefähr der Marschall de Boufflers und der Herzog von Grammont durch den Ort, und die Steine flogen; sie stiegen aus ihrer Kutsche . . . , warfen Geld aus und versprachen, dem König zu sagen, wie man ihnen Geld und Brot versprochen und nicht gegeben hätte. Da warfen [sie] gleich ihre Hüte in die Luft und riefen "Es lebe der König und das Brot". Es sind doch gute Leute, die Pariser, sich sogleich wieder zu besänftigen!" (Die Briefe der Liselotte von der Pfalz, München ~1960, S. 143 ff., sprachlich vereinfacht)</p>	
--	--

G 3

<p><b>Regierungsgrundsätze</b> 1) Kardinal Richelieu, leitender Minister von 1624-1642 unter Ludwig XIII. "Als Eure Majestät sich dazu entschloß, mich zu Ihrem Ratgeber zu machen und mir gleichzeitig ein großes Vertrauen zur Leitung der Staatsgeschäfte zu gewähren, lagen die Dinge ... folgendermaßen: die Hugenotten teilten den Staat mit Eurer Majestät, die Großen führten sich so auf, als ob sie nicht Ihre Untertanen gewesen wären, und die mächtigsten Gouverneure der Provinzen spielten die unumschränkten Herren in ihren Ämtern . . . [Sie schwächten] Eure legitime Autorität ., um die ihrige weit über die Grenzen der [Vernunft] zur Geltung zu bringen . . . Die öffentlichen Interessen müssen das einzige Ziel des Fürsten und seiner Minister sein ... Da die Macht eines der notwendigsten Erfordernisse für die Größe der Könige ist, [müssen] die Staatsminister die Autorität ihres Herren so ... erheben, daß er bei aller Welt in höchstem Ansehen steht . . . Der Fürst muß mächtig durch sein Ansehen sein, durch eine der Vernunft entsprechende Anzahl von ständig unterhaltenen Kriegersleuten, durch ein genügendes Einkommen zur Deckung der ordentlichen Ausgaben, wie durch eine beträchtliche Geldsumme in seinen Schränken für unvorhergesehene Gelegenheiten, schließlich dadurch, daß er das Herz seiner Untertanen besitzt." (Richelieu, Politisches Testament. Nach: Klassiker der Politik, Bd. 14. Berlin 1926, S. 75 ff., 170, 196 f.)</p> <p>2) Ludwig XIV., 1661 "Ich [habe] mich entschlossen, keinen Premierminister mehr in meinen Dienst zu nehmen ... Denn nichts ist unwürdiger, als wenn man auf der einen Seite alle Funktionen, auf der anderen Seite nur den leeren Titel eines Königs bemerkt ... Ich wollte die oberste Leitung ganz allein in meiner Hand zusammenfassen. Andererseits gibt es aber in allen Angelegenheiten bestimmte Einzelheiten, um die wir uns nicht kümmern können, da unsere Überlastung und unsere hohe Stellung uns das nicht gestatten. Ich faßte daher den Vorsatz ... mit jedem von meinen Ministern dann und wann einmal ins einzelne zu gehen . . . , damit er begriffe, daß ich das ebensogut auch in anderen Angelegenheiten und zu jeder beliebigen Zeit tun könne ... Ich mußte ... der Öffentlichkeit schon durch den Stand, dem ich sie [die bedeutendsten Minister waren Bürgerliche] entnahm, zeigen, daß ich nicht die Absicht hatte, meine Autorität mit ihnen zu teilen." (Louis XIV., Mémoires, hrsg. von J. Longnon, Paris 1927, S. 25 ff.)</p>	<p><b>G 3</b></p> <p>a. Was sieht Richelieu als Grundlage absolutistischer Herrschaft? Wer bedroht sie?</p> <p>b. Warum ernannte Ludwig XIV. bevorzugt Bürger zu Ministern?</p> <p>c. Wie könnte man den allgemeinen Grundsatz nennen, nach dem der König regiert?</p>
<p>3) Der Finanzminister an den Intendanten der Provence, 25.12. 1671 "Ich habe dem König über das fortgesetzte schlechte Betragen der Ständeversammlung der Provence* berichtet, und da seine Majestät nicht länger geneigt ist, das zu dulden, hat er die nötigen Befehle gegeben, sie nach Hause zu schicken und zugleich 10 Lettres de cachet [Haftbefehle] zu erlassen, um die zehn am übelsten Gesinnten unter den Abgeordneten in [die Normandie und die Bretagne] zu verschicken." (Correspondance administrative, hrsg. von G. B. Depping, Paris 1850, 1, S. 399) * Sie hatten sich geweigert, eine vom König verlangte Kriegssteuer von 500.000 Livres zu bewilligen.</p>	<p>(d) Worin unterscheiden sich damalige und heutige Haftbefehle – und Verhaftungen?</p>

<p><b>G 4: Was ist Absolutismus?</b>          Bischof Bossuet in seiner Schrift für den Thronfolger "Die Politik nach den Worten der Heiligen Schrift", 1682. Bossuet war königlicher Hofprediger und Erzieher des Thronfolgers. Er hatte maßgebenden Einfluß auf den König.          „Alle Welt beginnt mit der monarchischen Staatsform. Sie hat ihr Vorbild in der väterlichen Gewalt, d. h. in der Natur selber. Die Menschen werden allesamt als Untertanen geboren, und die väterliche Autorität, die sie an den Gehorsam gewöhnt, gewöhnt sie zugleich daran, nur ein Oberhaupt zu kennen ... Die monarchische Staatsform ist die dauerhafteste und damit auch die stärkste. Niemals ist die Einheit besser gewahrt als unter einem einzigen Oberhaupt. Der Fürst blickt von einem höheren Standort aus; man darf darauf vertrauen, daß er weiter sieht als wir; deshalb muß man ihm ohne Murren gehorchen: denn das Murren ist schon so viel wie eine Neigung zum Aufbruch.          Die Fürsten handeln als Gottes Diener und Statthalter auf Erden. Durch sie übt er seine Herrschaft aus. Die königliche Gewalt ist absolut. Der König braucht niemandem Rechenschaft abzulegen über das, was er befiehlt. Ohne diese absolute Gewalt kann er weder das Gute tun noch das Böse unterdrücken. Der einzige Schutz des Untertanen gegen die Staatsgewalt muß seine Unschuld sein . . . Infolgedessen wird derjenige, der dem Fürsten den Gehorsam verweigert, als Feind der menschlichen Gesellschaft zum Tode verurteilt.          Der ganze Staat ist in der Person des Fürsten verkörpert; in ihm ist der Wille des Volkes wirksam.          Der Fürst kann sich selber zurechtweisen, wenn er merkt, daß er Böses getan hat.          Die königliche Autorität ist der Vernunft unterworfen. Die Könige dürfen ihre Macht nur für das Gemeinwohl gebrauchen."          (J. B. Bossuet, Politique tirée des propres paroles de L'Écriture Sainte, Paris 1709, Buch 2-6, gekürzt)</p>	<p><b>G 4</b></p> <p>Worin sieht Bischof Bossuet das Vorbild einer "guten" Staats-form?          Was sind seine Haupt-argumente für die absolute Königsherrschaft? Beurteile diese Argumente.          Warum nennt man diese Staats-form "absolut"?          Welche Rechte haben die Regierten gegen-über der Regierung?          Wer kontrolliert den absoluten König?          Welche Gefahren und Nachteile ergeben sich für die Untertanen einer solchen Herr-schaft?</p>	
<p><b>G 5 Das Wirtschaftsprogramm (Merkantilismus).</b>          Finanzminister Jean Baptiste Colbert in einer Denkschrift vom 3. 8.1664          "Die Holländer ... führen ... Industrieerzeugnisse bei uns ein, um im Austausch dafür von uns die für ihren Verbrauch und Handel nötigen Materialien zu beziehen. Würden statt dessen ... Manufakturen bei uns eingerichtet, so hätten wir nicht nur deren Erzeugnisse für unseren Bedarf . . ., sondern wir hätten auch noch Überschüsse für die Ausfuhr, die uns wieder einen Rückfluß an Geld einbrächten. Dies ist ... aber das einzige Ziel des Handels ... Ich glaube . . ., daß es einzig und allein der Reichtum an Geld ist, der die Unterschiede an Größe und Macht zwischen den Staaten begründet ...          Durch die Manufakturen [werden sicherlich] eine Million zur Zeit arbeitslose Menschen ihren Lebensunterhalt gewinnen. Eine ebenso beträchtliche Anzahl wird in der Schifffahrt und in den Seehäfen Verdienst finden, und die fast unbegrenzte Vermehrung der Schiffe wird im gleichen Verhältnis Größe und Macht des Staates vermehren ...          [Ich] schlage vor ... : Es sollte jährlich eine bedeutende Summe für die Manufakturen und die Förderung des Handels ... ausgeworfen werden. Desgleichen ... Zahlung von Zuschüssen an alle, die neue Schiffe kaufen oder bauen oder große Handelsreisen unternehmen. Die Landstraßen sollten ausgebessert, die Zollstationen an den Flüssen aufgehoben . . ., die Flüsse ... schiffbar gemacht werden ... man prüfe sorgfältig die Frage [eines Mittelmeer-Atlantik- Kanals und eines Mittelmeer- Nordsee- Kanals] und unterstütze tatkräftig die Ost- und Westindische Kompagnie [eine Handelsgesellschaft]."          (J. B. Colbert, Lettres 11, 1 Paris 1863, S. 266 ff.)</p>	<p><b>G 5</b></p> <p>a. Wie sieht Colbert die wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen Holland und Frankreich?          b. Worauf begründet Colbert die Macht des Staates?          c. Welches sind die wichtigsten Programmpunkte?          (d) Nimm zum Ergebnis der französischen Wirtschafts-politik Stellung. Nenne Gründe für diese Entwicklung.          (e) Vergleiche dieses Ergebnis mit Colberts Programm</p>	
<p>Staatseinnahmen          1680 ca. 61,5 Mio. Livres          1715 ca. 69 Mio. Livres</p>	<p>. Staatsschuld          1680 ca. 47,5 Mio. Livres          1715 ca. 3500 Mio. Livres</p>	

## G 6 : Organisation der Arbeit

<p><b>Die Manufaktur-Arbeit</b> 1) Vorschriften für eine Seidenmanufaktur in Lyon, 1667</p> <p>"1. An den [höchsten] Feiertagen gehen alle Arbeiter zum Beichten und zum Abendmahl, an allen Sonn- und Feiertagen hören sie die Messe und die Predigten. 2. Morgens und abends sollen die Arbeiter beten. 3. [Im Sommer] stehen sie um 4 Uhr auf und arbeiten bis 20 Uhr; [im Winter] stehen sie um 6 Uhr auf und arbeiten bis 22 Uhr. 4. Sie dürfen sich nicht aus der Manufaktur entfernen ohne Sondererlaubnis. 5. Sie sollen nicht fluchen . . . und keine unanständigen Lieder singen, weder in der Manufaktur noch in ihren Wohnungen, die dem Herrn Fournier gehören; sie sollen ... nicht Pfeifentabak rauchen. 6. Sie ... sollen an Sonn- und Feiertagen spätestens um 21 Uhr [zu Hause] sein."</p> <p>(P. Boissonade, Colbert et le triomphe de L'Etatisme, Paris 1932, S. 122)</p>	<p><b>G 6</b> a) Wie lang ist die tägliche Arbeitszeit, wenn man noch 1,5 Stunden für die Essenszeit ab-zieht? b) Auf welche Lebensbereiche der Arbeiter erstreckt sich diese Manufakturordnung? c) Vergleiche die Betriebsordnung von A. Krupp von 1838</p>
<p><b>Ein Ausblick in das 19. Jahrhundert</b></p> <p>2) Alfred Krupps Entwurf einer Betriebsordnung für die Fabrikarbeiter, 1838 "Jeder Arbeiter muß unbedingt treu und folgsam sein, sich in- und außerhalb der Fabrik anständig betragen, pünktlich die Arbeitsstunden halten und durch seinen Fleiß beweisen, daß er die Absicht hat, zum Nutzen der Fabrik zu arbeiten. Wer dies befolgt, hat zu erwarten, daß dem Wert der Arbeit nach auch sein Lohn erhöht wird. Wer aus Nachlässigkeit oder bösem Willen sich vergeht, wird bestraft. Branntwein trinken in der Fabrik wird nicht geduldet. Wer ein Stück Arbeit, ein Werkzeug und dergleichen verdirbt oder umkommen läßt, muß dasselbe vergüten. Wer fünf Minuten zu spät nach dem Läuten zur Arbeit kommt, verliert 1/4 Tag, wer ¼ Tag eigenmächtig fortbleibt, verliert 1/2 Tag, für 1/2 Tag Fortbleiben wird 3/4 Tag abgezogen."</p> <p>(C. Jantke. Der vierte Stand. Freiburg 1955. S. 178)</p> <p>3) Alfred Krupp: Rede an seine Arbeiter, 1877 "Genießet, was Euch beschieden ist. Nach getaner Arbeit verbleibt im Kreise der Eurigen, bei den Eltern, bei der Frau und den Kindern und sinnt über Haushalt und Erziehung. Das sei Eure Politik, dabei werdet Ihr frohe Stunden erleben. Aber für die große Landespolitik erspart Euch die Aufregung. Höhere Politik treiben erfordert mehr freie Zeit für Einblick in die Verhältnisse, als dem Arbeiter verliehen ist. Ihr tut Eure Schuldigkeit, wenn Ihr durch Vertrauenspersonen empfohlene Leute wählt. Ihr erreicht aber sicher nichts als Schaden, wenn Ihr eingreifen wollt in das Ruder der gesetzlichen Ordnung. Das Politisieren in der Kneipe ist nebenbei sehr teuer, dafür kann man im Hause Besseres haben."</p> <p>(W. Berdow, Alfred Krupps Briefe 1826 bis 1887. Berlin 1928. S. 348)</p> <p>4) Krupps Notizen über seine Arbeiter "H. ein gescheiter, pfiffiger Bursche; St.: Wer lügt, ist nicht zu gebrauchen; K. ein frecher Schlingel, mußte durch die Polizei angehalten werden, die 14 Tage zu halten, lief zur Eisenbahn; ... W. war still und gut, zeigte aber als Drechsler wenig Genie, wurde entlassen; C. des Diebstahls überführt."</p> <p>(C. Jantke. Der vierte Stand. S. 177)</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Inwiefern und weshalb gab es zu Beginn der Fabrikarbeit ein "Erziehungsproblem"?</li><li>• Was dürfte der wahre Grund für seine Warnung vor Kneipen sein?</li></ul>

## Entstehung von "Freizeit" bei Handwerkern und Arbeitern

"Arbeits-Moral":  
 1 = häufig unterbrochen  
 2 = gelegentlich unterbrochen  
 3 = kaum unterbrochen  
 4 = "gelegentliche" Abendarbeit



Internet: - Suchen Sie mit **www.google.com** nach Ludwig XIV oder Louis XIV oder Absolutismus oder Versailles usw. Es gibt viele LINKS dazu!

- Bilder: [www.bildarchiv-bpk.de/fotos/ludwig.htm](http://www.bildarchiv-bpk.de/fotos/ludwig.htm) oder  
[www.ink.tu-harburg.de/infing98/sts/regbank/bilder/ludxiv/enrtry2.htm](http://www.ink.tu-harburg.de/infing98/sts/regbank/bilder/ludxiv/enrtry2.htm)

Allgemeine Leseempfehlungen, weil hier gerade Platz ist:

Zeitschrift: **DAMALS**, ist immer toll gemacht

Bücher:

- **Bettler und Gaukler, Dirnen und Henker**, dtv-Geschichte, 3-7743-0210-3  
 Alles über die Außenseiter des Mittelalters.
- **Lexikon der populären Irrtümer**, Piper, 3-492-22446-6  
 "Allgemeinwissen" wird richtig gestellt.
- **Niemand hat Kolumbus ausgelacht**, Econ, 3-430-17581-X  
 Populäre Legenden werden korrigiert.
- **Kleine Enzyklopädie der Weltgeschichte**, VEB Bibliographisches Institut Leipzig  
 Kurze Geschichte eines jeden Landes. Sehr eingängig, jedenfalls bis 19. Jh.